

Exkursion nach Szeged (22.04.-30.04.2017)

An einem Samstagmorgen um sieben Uhr in der Früh begann unsere Reise von Göttingen in Richtung Budapest. Wir - das waren unser Seminarleiter Herr Dr. Tamás Kispál und zwölf Studierende des Masterstudiengangs *Interkulturelle Germanistik*, die im Rahmen eines bilateralen Seminars durch ihr Losglück ausgewählt wurden und eine ganze Woche in der südungarischen Stadt *Szeged* verbringen durften.

Nach einer zwölfstündigen Fahrt per ICE kamen wir an unserem ersten Abend in Budapest an, wo wir einen Tag zur Einstimmung in die kommende Woche blieben. Nachdem unser Gepäck untergebracht und das Quartier bezogen war, verbrachten wir den restlichen Abend mit einem Spaziergang entlang der Donau, dem Bestaunen des beleuchteten Flussufers und der traumhaften Atmosphäre der Stadt sowie dem Genießen der ungarischen Braukunst.

Am Morgen ging es nach einer kleinen Stärkung ins Zentrum der Stadt, wo wir zusammen mit Herrn Dr. Kispál den Tag damit verbrachten, Budapest zu besichtigen. Wir überquerten die *Széchenyi-Kettenbrücke*, um von ‚Pest‘ nach ‚Buda‘ zu gelangen, erklommen den *Burgberg* und besichtigten das Schlossgelände, von wo aus man einen herrlichen Blick auf die Donau und die Stadt hat.



Wir hielten das Ganze fotografisch für die Nachwelt fest und kehrten zurück auf die Pester-Seite, um zur Mittagszeit eine leckere ungarische Stärkung zu genießen, bei der die typische Gulaschsuppe natürlich nicht fehlen durfte - die Speisekarte führte so manche persönliche Vegetarierfront in Versuchung. Zur Krönung des Tages bestiegen wir die *St.-Stephans-Basilika* - die größte Kirche der ungarischen Hauptstadt - und konnten uns eines 360° Ausblicks erfreuen. Nach einer Fahrt mit der zweitältesten *U-Bahn*

der Welt und der Besichtigung des *Heldenplatzes*, an dem einige von uns einen vorzüglichen Kaffee mit Crema und Pralinenbeilage zu sich nahmen, ging unsere Reise weiter Richtung Szeged. Das sich herauskristallisierende Einvernehmen dem Kaffeegenuss und dem Versuchen diverser Spezialitäten bei solch einer Stadtbesichtigung einen bedeutenden Platz einzuräumen, prägte bis dahin die Gruppendynamik wesentlich und führte zu einer angenehmen Atmosphäre an diesem ersten gemeinsamen Tag.

In Szeged angekommen machte sich bald die Müdigkeit breit. Die Zimmer wurden schnell verteilt, das Entzücken über die eigene Küche und den charmanten Hinterhof der Unterkunft mit letzter Kraft kundgetan und um der späten Stunde Willen reichte es an diesem Abend wenn überhaupt nur noch für eine Pizza vom Lieferservice.

Auf dem Programm standen natürlich nicht nur Sightseeing und die kulinarische Erkundung des Landes, sondern allem voran die Chance für einen interkulturellen Austausch in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache und dem Deutschen als Wissenschaftssprache. Am Montagmorgen wurden wir an der Universität in Szeged vom Institut für Germanistik und Szegeder Germanistik-Studierenden herzlich begrüßt und miteinander bekannt gemacht. Da wir zusammen mit den

ungarischen Studierenden die Woche verbringen und arbeiten sollten, wurden an dieser Stelle bereits erste Präferenzen für die anstehenden Gruppenarbeiten gemacht und einander beschnuppert.

Um uns dem primären Ziel unserer Reise - dem Seminar zum Thema *Wissenschaftssprache* - zu widmen, verbrachten wir den ganzen Dienstag damit, Seminarinhalte und Vermittlungsstrukturen in der Wissenschaftssprache Deutsch thematisch zu behandeln, Beobachtungsbögen zu den Konzeptionen „schriftliche“ und „mündliche“ Sprache sowie „sprachliche Handlungen“ allgemein zu erstellen und uns in Kleingruppen auf die anstehenden Hospitationen im Deutschunterricht am *Deák Ferenc Gimnázium* in Szeged vorzubereiten, die für die meisten die erste Hospitation überhaupt darstellte.

Am Mittwochmorgen war es dann soweit - wir befanden uns in einem bilingualen Gymnasium und sollten die kommenden Stunden beobachten wie in Ungarn eine typische Deutschstunde abläuft. Doch zunächst wurden wir von der zwölften Klasse des Leistungskurses Deutsch begrüßt und bekamen Informationen über die Schule, ihre Traditionen, Feste und Bräuche – wir waren allesamt erstaunt darüber, vielleicht in Erinnerung an unsere Fremdsprachenzeit in der Schule, wie gut diese jungen Leute Deutsch sprachen. Den restlichen Tag über hospitierten wir in den verschiedensten Jahrgangsstufen im *Fremdsprachenunterricht Deutsch* und analysierten und reflektierten anschließend unsere Beobachtungen.

Bevor wir den folgenden Tag mit den Reflexionen und Präsentationen unserer Hospitationen verbrachten, stärkten wir uns gemeinsam mit den Dozierenden und den ungarischen Studierenden bei einer typisch ungarischen *Fischsuppe* direkt am Ufer der Theiß. Nachdem wir unseren Abend mit gemütlichem Kochen und Kartenspielen in unserer Unterkunft verbrachten, machten sich einige zu später Stunde noch zu einer kleinen Nachwanderung auf und erkundeten die umliegenden Viertel und das Ufer der Theiß.

Der Freitag begann mit einer eigens für uns deutsche Studierende auf die Beine gestellten und von ungarischen Germanistikstudierenden geleiteten Stadtführung durch Szeged vorbei an den wichtigsten Monumenten der Stadt - dem Dom, dem Dugonics, dem Klauzál, dem Széchenyi Platz, dem im Jugendstil erbauten *Reök Palast*, der *Kárász-Straße*, welche Haupteinkaufs- und Touristenstraße zugleich ist, und dem 1896 erbauten imposanten *Ferenc-Móra-Museum* am Ufer der



Theiß vorbeiführte. Um die Woche und die bilaterale Zusammenarbeit gemeinsam mit allen Teilnehmenden zu feiern und abzuschließen, wurde der Abend in einer Location mit vielen Hopfensmoothies gebührend gefeiert.

Als außeruniversitäres Highlight besichtigten wir an unserem letzten Tag in Szeged den Historischen Nationalgedenpark *Ópusztaszer*, der uns durch die Geschichte Ungarns - 896 n.Chr. bis heute - mitnahm und neben dem legendären *Feszty-Panorama* - einem 120m langen und 15m hohen



Gemälde - zahlreiche Ausstellungen, Freilichtmuseen, Denkmäler und Nachbildungen darbot und einen sehr interessanten Einblick in die ungarische Kultur ermöglichte.

Insgesamt war diese Reise im Rahmen des bilateralen Seminars mit Szegeder Studierenden eine einzigartige Möglichkeit, einen Einblick in das ungarische Schul- und Universitätswesen zu erhalten, sich vertiefendes Wissen im Bereich der Wissenschaftssprache anzueignen und einen interkulturellen Austausch

mitzuerleben. Freundschaften wurden geknüpft und Beziehungen intensiviert - einige der ungarischen Studierenden freuen sich bereits darauf, im kommenden Jahr im Rahmen eines universitären Austausches nach Göttingen zu kommen.

Von Antonia Stöckel und Johanna Keßeler